

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

31. Jahrgang.

Nr. 57.

Neuenbürg, Donnerstag, den 15. Mai

1873.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr., bei Redactionsauskunft 4 fr. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

Königl. Oberamtsgericht Neuenbürg.

### Steckbrief.

Der circa 62 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Kusterer von Beinberg wird hiemit wegen Betrugs und Unterschlagung steckbrieflich verfolgt.

Den 12. Mai 1873.

Der Untersuchungsrichter:  
Just.-Ass. S c h a c h.

Revier Langenbrand.

### Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Dienstag den 27. Mai Vorm. 9 Uhr auf dem Rathhaus in Catmbach aus den Waldtheilen Fuchsberg, Säggopf, Buchberg, Hengstberg, Alth. Tamberg und Althau: 2900 St. Lang- und Klotzholz, worunter 1300 Forchen und 10 Eichen; ferner aus dem Fuchsberg, Althau, Hengstberg und Buchberg:

- 250 buchene und Nebsteden,
- 200 Feldstangen,
- 4650 Gerüststangen,
- 3500 Baustangen, sowie
- 33 buchene Stangen.

Revier Hirsau.

### Holz-Verkauf.

1. Montag den 19. Mai  
Morgens 9 Uhr

im Waldhorn zu Hirsau aus den Staatswaldungen Kohlberg 1 und Bruderberg 1:

- 12 Rm. eichene Scheiter u. Prügel,
- 248 " buchene Scheiter u. Prügel,
- 9 " birkene, fahlene und aspene Prügel,
- 76 " Nadelholzscheiter u. Prügel,
- 15 " buchenes und tannenes Abfallholz,
- 60 " eichene,
- 2460 " buchene,
- 230 " fahlene,
- 860 " gebundene und
- 350 " ungeb. Nadelholzwellen.

2. Dienstag den 20. Mai  
Morgens 10 Uhr

im Lamm in Oberollbach aus dem Staatswald Hohriß 4:

- 18 Rm. buchene Prügel,
- 14 " birkene Scheiter und Prügel,

- 24 Rm. aspene Scheiter und Prügel,
- 182 " Nadelholz-Scheiter u. Prügel,
- 2850 " buchene,
- 100 " birkene und
- 370 " aspene Wellen.

Revier Hofstett.

### Nußholz-Verkauf.

Am Freitag den 23. Mai  
Vormittags 10 Uhr

in Enzklösterle aus Wolfsrüden, Henweg, Mühlhalde und Enzrüden:

- 2279 Stück Nadelholz Lang- und
- 271 Stück Sägholz.

Altenstaig, 12. Mai 1873.

Königl. Forstamt.  
Herdegen.

Revier Schwann.

### Accord

### über Wiesenarbeiten.

Am nächsten

Samstag den 17. ds. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

wird die Herstellung mehrerer Wiesenparzellen im untern Eyachthale zu Wästerwiesen veraccordirt.

Ueberschlag

der Erdarbeiten . . . 2326 fl. 24 fr.  
der Maurerarbeiten . . . 220 fl. — fr.

Zusammenkunft beim Eyachbrücke.  
Königl. Revieramt.

Tagesordnung der Schöffengerichtssitzung  
am Freitag, 16. Mai 1873.

V.M. 8 Uhr:

N.S. zwischen dem Goldarbeiter Gottlieb Maier von Arnbad, Kl.

und

Johann Maier, Schuhmacher von da, Bchl., Darlehensforderung betr.

N.S. zwischen dem Schuhmacher Wilhelm Luz in Wildbad, Kl.

und

dem Holzhauer Christian Eitel von da, Bchl., Miteigenthum betr.

N.S. zwischen Louise Treiber und Gen. von Wildbad, Kl.

und

dem led. Schuhmacher Wilhelm Treiber, von da, Bchl., Ansprüche aus unehl. Waterschaft betr.

N.S. zwischen dem Müller Carl Müller, von Unterjesingen, Kl.

und

dem gewes. Ziegler Philipp Karcher, von Feldbrennach, Bchl., Zinsforderung betr.

9 Uhr:

N.S. zwischen J. Emsheimer und Söhne, Weinhandl. in Pforzheim, Kl.

und

Jakob Wacker, von Schömburg, Bchl., Forderung für Wein betr.

N.S. zwischen Maier u. Comp., in Straßburg Kl.

und

dem Bierbrauer Adam von Loffenau, Bchl. Restforderung betr.

N.S. zwischen dem Fabrikanten Carl Dietrich in Pforzheim, Kl.

und

dem Goldarbeiter Gottfried Kir in Birkfeld, Bchl., Darlehensforderung betr.

U.S. gegen Carl Bay, Säger auf der Eisenfärth hier, und Christoph Blach, Tagelöhner daselbst, wegen wechselseitiger Beleidigungen.

10 Uhr:

N.S. zwischen dem Oberamts-Wundarzt Köhler in Neuenbürg, Kl.

und

dem Bauern Jakob Wacker, von Neusack, Bchl., Forderung für ärztliche Bemähung betr.

N.S. zwischen Heinkelmann alt Jakob, in Birkfeld, Kl.

und

Wefinger Wilhelm, Bauer von da, Bchl., Deservitenforderung betr.

U.S. gegen Gottfried Wischer, Kübler von Conweiler, wegen Beleidigung.

11 Uhr:

U.S. gegen Jakob Schaible, von Kullenmühl, wegen Unterschlagung.

### Privatnachrichten.

Unterreichenbach,  
Oberamts Calw.

### Wirthschafts-Verpachtung oder Verkauf.

Familienverhältnisse halber beabsichtigt die Michael Adam, Lammwirths Wittwe, dahier ihre Wirthschaft, das Gasthaus zum Lamm zu verpachten oder auch zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem großen zweistöckigen Gebäude mit eingerichteter





Bäckerei, räumlichen Wirtschaftslokalitäten, 2 Kellern, Stallung, nebenstehendem Futter-schuppen, großem Burzgarten, in welchem eine bedeckte Kugelbahn sich befindet.

Mit diesem könnte in unmittelbarer Nähe noch 1/4 Morgen schöner Baumgarten und 1/4 Morgen Wässerwiese erworben werden.

Vermöge seiner Lage und baulichen Einrichtung wäre dasselbe auch zu jedem sonstigen Geschäftsbetrieb, besonders aber zu einer Goldwaaren-Fabrik, geeignet und wäre auf alle Fälle einem fleißigen Manne Gelegenheit geboten, sich etwas zu erwerben, insbesondere da hier gegenwärtig die Eisenbahn gebaut wird und der hiesige Ort eine Station erhält, auch eines starken, stets steigenden Verkehrs sich erfreut.

Die Bedingungen sind günstig gestellt und kann jeden Tag ein Pacht- oder Kauf-Vertrag abgeschlossen werden.

Jede gewünschte Auskunft zu geben ist gerne bereit

Den 12. Mai 1873.

Schultheiß Scholl.

W i l b a d.

Bei dem Unterzeichneten sind 150 Scheffel

### **schöner Hafer**

wegen Mangel an Platz zu verkaufen und können jeden Tag abgefaßt werden.

J. Toussaint, Seilermeister.

### **Auswanderer**

### **Dampf- & Segelschiffen**

über alle Häfen nach Amerika

billigt

Der concessionirte Agent  
Schultheiß Wagner in Salmbach.

S a l m b a c h.

Einen rittfähigen Farren  
hat zu verkaufen

Jacob Barth.



### **Neuenburg und Sulzbach.**

Bei dem unerwartet schnellen Hinscheiden und dem Begräbnis unseres lieben Töchterleins



### **Pauline**

haben wir von allen Seiten Beweise herzlichster und freundschaftlicher Theilnahme erfahren, daß wir uns Allen zum innigsten Dank verpflichtet fühlen; insbesondere drücken wir dies der wohlwollenden Nachbarschaft, für die reichen Blumenpenden und die Begleitung der lieben Schuljugend hiermit aus.

Den 13. Mai 1873.

Die Eltern: August Schieber,  
Marie Schieber, geb. Leuze,

die Großmutter: Margarethe Leuze, Witw.,

Oheim und Tante: Paul Kuhn,  
Thella Kuhn, geb. Leuze.

### **Schömb erg.**

## **Hochzeits-Einladung.**

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur Feier unserer am nächsten

Donnerstag den 15. Mai

stattfindenden Hochzeit in das

Gasthaus zum Löwen hier

freundlichst und ergebenst einzuladen. Wir bitten, diese Einladung als persönliche ansehen zu wollen.

Matthäus Kentschler, Fuhrmann,

Eva Maria Bäuerle, von Unterhaugstett.

### **Neuenburg.**

Zwei eiserne Herde, dabei ein größerer für eine Wirtschaft tauglich mit kupfernem Wasser Schiff, sowie einen Kochofen (Eremitage) verkauft

Jak. Schwiggäbele.

### **Neuenburg.**

200 fl. Pflögenschaftsgeld leihst gegen Sicherheit aus

Carl Schnepf.

### **Normalalphabet-Blätter**

bei  
Jak. Mech.

## **Süddeutsche**

# **allgemeine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.**

**Garantiefond Gulden 500,000.**

Die Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse jeder Art, Korbweiden, Gärtnereien und Feuerterscheiben. Stroh kann nach Belieben mitversichert werden oder unberücksichtigt bleiben.

**Prämien-Nachschüsse zu den Schadenzahlungen werden nicht erhoben.**

Die Unterzeichneten geben auf Verlangen über die Gesellschaft und deren Statuten weitere Auskunft und erbiten sich zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen.

**Georg Sick in Stuttgart.**

Subdirector für Württemberg & Hohenzollern, sowie die Agenten.

In Bieselsberg: Fr. Bauer, Schulmeister,

„ Feldbrennach: Schönthaler, Schultheiß.





Langenbrand.  
500 fl. Pflanzschaftsgeld leicht gegen gesetzliche Sicherheit aus  
Martin Gent.

**Pforzheim.**

**Eichenholz.**

Trockenes Eichenholz sucht zu kaufen von 13", 16" und 22" stark.

Jak. Hobeisen, Glaser.

**Veteranen-Verein**

**Neuenbürg.**

Sonntag den 18. Mai  
Nachm. 4 Uhr

**Versammlung**

bei Kamerad Stoh zur „Krone“.  
Der Vorstand.

**Gegen Husten, Katarrh,** Reiztheit, Verschleimung, Krampf-, Keuch- und Stichhusten, Kinderkrankheiten, Verstopfung etc. giebt es kein besseres und wohlschmeckenderes, Genuss- resp. Hausmittel, als den **Allein echt zu haben bei Friedr. Wiger in Neuenbürg.**

**Beste und billigste Caffee.**

Ein Caffeeemehl, von welchem ohne jegliche Zuthat ein Eßlöffel voll im Werthe von einigen Kreuzern zwei Schoppen sehr guten Caffee gibt ist allein ächt zu haben in Neuenbürg bei Herrn Th. Weiß, „Wildbad bei Herrn Chr. Pfau, „Calmbach bei Herrn Fr. Kuh.“  
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Wildbad.

**Stiefelgeschäfte**

für Herren und für Damen in Leder und Lasting, **Spitzen** mit Verzierungen, in drei Größen, sind stets auf Lager, auch werden solche nach Maß von mir angefertigt.  
Wilh. Vint, Schäftefabrikant.

**Kronik.**

**Deutschland.**

Am frühen Morgen des 11. d. Mts. ist Kaiser Wilhelm nach einer sechszehntägigen Abwesenheit von seinem Besuch in Petersburg, welcher der europäischen Presse so vielen Stoff zu politischen Konjekturen geboten, in Berlin wieder angekommen.

Die Erhöhung der Tabaksteuer, welche der deutsche Bundesrath als Ersatz für die Salzsteuer in Aussicht genommen hatte, wurde wieder aufgegeben. Außer volkswirtschaftlichen scheinen es auch politische Erwägungen gewesen zu sein, welche diesen besonders für die Uferstaaten des südlichen Rheines höchst willkommenen Entschluß veranlaßt haben. Mehrere Blätter bringen jetzt die Mittheilung, daß im Bundesrath die Absicht immer mehr sich geltend mache, als Ersatz für die etwa zu

beschließende Aufhebung der Eisenzölle die Börsesteuer in Vorschlag zu bringen.

Der deutsche Hilfsverein in Paris versammelte sich am 10. Mai zum ersten Male nach den Kriegereignissen wieder. Die österreichisch-ungarischen Mitglieder schieden aus demselben aus, um einen besonderen österreichisch-ungarischen Verein zu bilden. Die deutschen Mitglieder ernannten hierauf den Vorkämpfer, Grafen von Arnim, zu ihrem ersten Präsidenten, den bayrischen Legationsrath Kuthhardt zum zweiten Präsidenten und den bayrischen Gesandtschaftssekretär Dr. Kahn zum Sekretär des neu gebildeten deutschen Hilfsvereins.

Wie der „Köln. Ztg.“ telegraphirt und geschrieben wird, fand in der Plenarsitzung des Bundesraths vom 9. Mai der von der königl. württemb. Regierung eingebrachte Antrag, das Reichskanzleramt aufzufordern, ein Bankgesetz und ein Papiergeldgesetz dem Bundesrath vorzulegen, allgemeine Zustimmung. Der Präsident des Reichskanzleramts, Delbrück, soll darauf erklärt haben, ein solches Gesetz werde im Reichskanzleramt vorbereitet.

Sigmaringen, 12. Mai. Die diesjährigen Brennholzpreise sind, wenigstens was das Buchenholz betrifft, beträchtlich niedriger als die vorjährigen, was zum großen Theil dem milden Winter zuzuschreiben sein mag. Während im vorigen Jahre der Preis für das frühere Kloster Buchenscheiter bis auf 20 Gulden stieg, ist dasselbe jetzt im Walde für 14—15 Gulden zu haben.

Pforzheim, 7. Mai. Wie sehr sich die Landbevölkerung unserer Umgebung in eine Fabrikbevölkerung verwandelt hat, mag die Thatsache zeigen, daß von den 43 Kindern eines Dorfes, \*) welche heuer aus der Schule entlassen wurden, nicht weniger als 42 täglich hierher in die Fabriken gehen. (D. Volksbl.)

\*) Vermuthlich Brödingen; auch in Birkenfeld soll es in ähnlichem Verhältniß der Fall sein.

Pforzheim, 12. Mai. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, verlief das am gestrigen Tage von unserem Veteranen-Verein abgehaltene Fest der Fahnenweihe, zu welchem Tage vorher schon eine ziemliche Anzahl und am Festtage selbst aber noch eine weit größere Zahl auswärtiger Gäste, zum Theil aus weiter Ferne wie z. B. aus Freiburg, Stuttgart, Heilbronn etc. angekommen waren. (P. B.)

**Miszellen.**

**Das Wiedersehen.**

(Der Wahrheit getreu erzählt von P. Klein.)  
(Fortsetzung.)

Ueber Paris, wo er seinen Paß erhielt, eilte er nach Deutschland, doch zwang ihn dieser durch die in ihm enthaltene Reiseroute zu einem bedeutenden Umwege über Thüringen, Sachsen und Böhmen. Den dadurch veranlaßten Zeitverlust wieder einzubringen, reiste er Tag und Nacht, um nur möglichst schnell in Wien zu sein, dann, sobald er sich seinem General vor-

gestellt, von dort nach jener kleinen Festung an der ungarischen Grenze, über der seines Lebens Stern glänzte, zu fliegen und seiner Clara mit dem Segen des sterbenden Vaters das von ihm noch uneröffnete Taschenbuch desselben zu bringen. — Seiner Clara? Ach, sie schien ihm unerreichbarer als je, und nie war sein Herz so hoffnungslos gewesen, als jetzt, wo der Krieg beendet, ohne einen seiner Pläne erfüllt zu haben; jetzt wo ihr biederer Vater, der in ihm den r. dlichen, liebenden Mann, den Mann der Ehre erkannt und beachtet und der geliebten Tochter freie Herzenswahl gestattet haben würde, nicht mehr war, jetzt, wo die hoffärtige Mutter allein über das Geschick des theuren Mädchens entschied, und wahrscheinlich schon unter den Eliten des österreichischen hohen Adels die Sidame sich erlesen hatte.

Thüringens waldbewachsene Berge hatten, neu erwacht, die Morgensleier aus zartem, grünem Flor umgenommen, und den Fuß in blühende Gärten verflocht; die heißen Strahlen der Sonne bleichten die rosigen Knospen des Apfelbaums und erschlossen den dürstigen Bienen ihre Kelche; die Lämmer suchten die schattenden Weiden am Bache, und die Menschen, seit langer Zeit zum erstenmale wieder, das schirmende Dach zur Siesta; der Mai des Jahres 1810 war gekommen. —

Die Glocke des Rathsturms zu Weimar schlug eben 1 Uhr, als der Frankfurter Postwagen vor dem Posthause hielt. Ein junger Mann sprang schnell von ihm herab, während die andern Passagiere sich erst aus den Hülsen der Mäntel, Shawls und Schleier wickelten, und erkundigte sich im Bureau nach dem Wiederabgange derselben. Etwas verdrießlich machte ihn der Bescheid des expedirenden Sekretärs: daß hier umgepackt werde und er erst morgen mit der Leipziger Post, die in der Nacht ankomme, weiter reisen könne. Geduld war damals, wo man weder Eisenbahnen noch Schnellposten kannte, eine der ersten Requisiten, mit der sich ein Reisender, dem seine Börse nicht gestattete, mit eigenen Pferden oder Extrapost zu fahren, versehen mußte. Auch Almenhorst, denn er war der Fragende, hatte bedeutenden Vorrath davon mitgenommen, und so viel er auch schon auf der weiten Reise zu consumiren genöthigt, so war seine Philosophie doch stets bereit, ihn wieder zu ergänzen. Auch bei diesem unerwarteten Aufenthalt ließ sie ihn in das Unabänderliche sich ruhig ergeben, ja er freute sich sogar, daß es gerade das reizende Alm-Athen, nach dessen Bekanntschaft ihn längst verlangt, daß es klassischer Boden sei auf dem er gezwungen ward, zu verweilen, denn die Sonnen, die von hier aus ihre Strahlen über Deutschlands literarischen Himmel gesandt, durchglühten auch sein für alles Große und Schöne empfängliches Herz, und entflammten es zur Begeisterung.

Mit würdevoll gemessenem Gange durchschritt er die Straßen und blickte mit ehrfurchtsvoller Ehen zu den Fenstern empor, aus denen ihm das Auge eines Göthe oder Wieland entgegenblicken konnte. Das Säuseln in den Baumwipfeln des Parks schien melodischer als anderswo; er lauschte





ob nicht der großen Lobten, nicht Schiller's nicht Herder's Geist aus ihnen zu ihm reden würde. Ihm dünkte, es rausche über ihm die allgewaltige vierseitige Lyra der deutschen Poesie, und verende von diesem heiligen Osten des Lichtaufgangs ihre Harmonie über die Erde.

„Wollen der gnädige Herr die großen Bestien sehen?“ Diese Worte, zu heterogen, um sich mit den erhabenen Bildern zu verschmelzen, die ihn so lebhaft beschäftigten, daß er, ganz in sie verloren, fortgeschritten, erweckten auf sehr grelle Weise unsern Almenhorst aus seinen Träumen. — Er stand vor dem offenen Thore eines Gasthauses, und vor ihm ein Kellner, mit rothwangigem Vollmonds-Gesicht und jener ehrlich zuthulichen Freundlichkeit, die man nur noch in den glückseligen Winkeln Norddeutschlands findet, die so fern den Landstrichen und der „großen Tour“ der reisefüchtigen Insulaner liegen, daß ihre Bewohner unerfaltet von der scharfen Zugluft der Verfeinerung, und unberührt vom Riesenschritte der Kultur und — Gaunerei geblieben sind.

(Fortsetzung folgt.)

### Der Luxus.

Socialdemokratische Scene aus einem demnächst aufzuführenden Volksschauspiel. (Aus den Berliner Wespen.)

(Die Handlung findet in der letzten Hälfte der gegenwärtigen Unzufriedenheit statt. Im Hintergrund sieht man einen Biertravall. Links vom Zuschauer eine Erhöhung des Petroleumpreises, rechts eine Thür, welche zur Commune führt. Die Mitte der Bühne ist mit niedergelegter Arbeit angefüllt, mit deren Hilfe zahllose Striker emsig beschäftigt sind, ihre Lage zu verbessern und einen Bierbrauer durchzuprüfeln, weil auch er die Preise in die Höhe schraubt. Dann und wann sieht man einen Lehrer oder Beamten Steinträger werden und fünf Thaler täglich verdienen. Die Sonne verlangt gekürzte Arbeitszeit und geht um 4 Uhr Nachmittags unter, während die Uhr gleichfalls auf- und zwar halb sechs schlägt.)

Der Agitator (tritt auf, von Gefellen, Lehrlingen, Fabrikarbeitern und Gewerbetreibenden gefolgt.) Bürger, die Zeit ist reif, aber sie muß noch reifer werden, wenn sich unser Ideal verwirklichen soll. Der Strike hat sich als Mittel gegen die eingekapselte Trichine des Besizes nicht bewährt. Wir müssen bis zur jedesmaligen Wiederannahme der Arbeit für die Zeit, welche wir mit Striken zugebracht, bezahlt werden, als hätten wir gearbeitet, so daß den infamen Milliarden-Schludern unsere Rückkehr zur Arbeit noch schrecklicher wird, als der Strike. (Lauter Beifall.) Zwar sagt Schiller:

Von der Stirne heiß

Ninnen muß der Schweiß,

aber Schiller ist auch einer jener Faulenzer, für welche nicht nur, so lange sie leben, der arme Arbeiter sich abquälen muß, um ihn mit Kleidern und Stiefeln zu versehen, sondern die auch noch nach dem Tode der hungernde Bildhauer, der

darbende Giesler in Marmor und Bronze zu verewigen hat. Dies Mißverhältniß zwischen Arbeit und Kapital muß aufgehoben. Bis dahin wird freilich noch manches Quart Petroleum unnütz als Leuchtgas verschwendet werden. Bürger, die Vanditen des Besizes dürfen sich nicht länger mit den Perlen unserer Stirn schmücken! Den Elenden muß der Wagen unter dem Leibe weggeschossen werden! Sie brauchen nicht pleite zu fahren, anstatt pleite zu gehen und —

Der Wagenbauer. Ich protestire! Die elegante Equipage belebt die sonst öde Stadt und sie ernährt den Bürger Pferdehändler, den Bürger Lafai, den Bürger Groom, den Bürger Maler, den Bürger Polsterarbeiter. Müttelt um Gotteswillen nicht daran! Man würde in Berlin nur zu deutlich hören, wie still es ist, wenn wir keine Equipagen hätten. Dagegen wäre es gut, wenn dem Kleiderluxus der Bürgerinnen einmal energisch gesteuert würde!

Der Damenschneider. Ich bin gewiß dafür, daß man den Luxus auf allen Gebieten einschränkt, der Kleiderluxus aber belebt die Fabriken und den Detailhandel und ernährt den Bürger Posamentier, die Bürgerin Probirmamsell, die blumenmachende, die stichende Bürgerin. Wenn Ihr das Feigenblatt wieder einführt, dann sollen Tausende von dem grünen Zweig, auf den sie sich mühselig hinaufgearbeitet haben. Verbietet lieber die theuren Diners, mit welchen die Reichen unsere Knochen verschmelgen.

Der Koch. Oho! Es geht Keinen etwas an, wenn sich Jemand den Magen an Trüffeln und Schnepfen verderben will. Ohnehin ist der Raum der Volkstüchen nur knapp, und wer, vom Kellner mit Brühbe gegossen, wenigstens Fettspecken davontragen will, muß schon etwas mehr als 2 1/2 Sgr. bezahlen. Bürger, nicht das gute Essen verweicht, sondern die Bequemlichkeit, die Betten, gestopft mit den sauer erworbenen Federn der armen gerupften Vögel, die Matratzen, die Polster, angefüllt mit den den unglücklichen, betrogenen Pferden hinterrücks gestohlenen Schwanzhaaren. Da sitzt das Uebel!

Der Tapezier. Der geehrte Bürger Vorredner ist ein Esel. Ich spreche gewiß nicht im eigenen Interesse, sondern für das allgemeine Wohl, wenn ich behaupte, daß das Schlafen unter freiem Himmel die Gesundheit nicht fördert. Nein, Bürger, rührt nicht an die Kissen und Matratzen, an die Polster und Pfühle, aber den Filz- und seidnen Hüten geht zu Leibe, diesen —

Der Hutmacher. Und was, Bürger, wollt Ihr dann antreiben? (Lauter Beifall.) Die Handschuhe schafft ab!

Der Handschuhmacher. Und was, Bürger, wollt Ihr dann dem besitzenden Hollanten hinwerfen? (Wiederholter Jubel.) Ich bin also in Eurem Namen nicht dafür, daß die Handschuhe abgeschafft werden, aber die Prachtbauten sind der Hummerschaden unserer Zeit, die ersten Stagen, die Stallungen, die —

Der Zimmermann. Aber wenn Ihr den Zimmermann aus dem Handwerk ermittelt, wer soll die Galgen bauen,

(Enthusiastischer Beifall.) besonders den für den Agitator? Denn der Agitator ist der größte Luxus der menschlichen Gesellschaft! (Stürmische Unterbrechung, Wuthgeschrei: Der Schuft hat Recht! Alle fallen über den Zimmermann her und — tragen ihn im Triumph davon.)

Der Vorhang fällt.

### Technische Rundschau.

In der Weberei ist Law's Fangvorrichtung für die Schützen der mechan. Webstühle nicht ohne Bedeutung. Diese in Amerika patentirte Fangvorrichtung verhindert das Herausliegen des Schützen aus dem Kasten, oder eine Drehung desselben, sowie einen Bruch der Spulen auf der Schützenwindel; sie macht ferner die üblichen Federn an den Fanghobeln überflüssig und ist sehr billig herzustellen. Zeichnung und Beschreibung in Nr. 5 des „Deutschen Wollen-Gewerbe“.

In Paris hat der Handel mit Cigaretten sich ummeln, die auf der Straße auflesen werden, eine solche Ausdehnung gewonnen, daß man den Umsatz auf 250,000 Fr. schätzt. Kaffeehäuser, Straßen, Mist- und Kehrichthausen sind die Fundorte. Ist der Fund ergiebig, so geht es an die Tabakfabrikation. Der Industrielle geht an einen Ort, wo er ungestört ist, z. B. unter eine Brücke, legt die Stummel auf ein Holzbrett und zerkleinert sie mittelst eines scharfen Messers zu Tabak, füllt das Fabrikat in Päckchen und verkauft dasselbe für 40 Sous per Kilogramm an Arbeiter, Straßenkehrer, Wagen Schlaglöcher u. s. w. Bedenkt man die eingangs angeführte Summe des Umsatzes, so mag man auf die Größe der Kundenschaft schließen. — Die im Sommer in Gartenwirtschaften zc. beliebten Puntfeuer kann man sich leicht selbst darstellen und zwar Rothfeuer aus 9 Th. salpeterf. Strontian, 3 Schellack, 1 1/2 chlorf. Kali, Grünfeuer aus 9 Th. salpeterf. Baryt, 3 Schellack, 1 1/2 chlorf. Kali, Blaufeuer aus 8 Th. Kupferammoniakpulver, 6 chlorf. Kali, 1 Schellack. Das Schellack wird nur gröblich, wie das sog. Pferdepulver den Apotheken gepulvert. — Petroleum reinigt man durch mehrtägiges Stehenlassen mit starker Kalkmilch. Das Petroleum verbindet sich mit dem Kalk zu einer gallertartigen Masse, welche sich von den Fahwandungen leicht abreiben läßt. — g —

Student: Es ist merkwürdig, wie viele Menschen jetzt an der Wasserdunst sterben.

Bürger: Daran ist nichts schuld, als das Bier.

### Frankfurter Course vom 12. Mai. Geldsorten.

Friedrichsdor	9 fl. 56 1/2 — 57 1/2 fr.
Pistolen	9 fl. 39 — 41 fr.
do. doppelte	9 fl. 39 — 41 fr.
Holländ. 10 fl.-Stück	9 fl. 52 — 54 fr.
Dulaten	5 fl. 31 — 33 fr.
al marko	5 fl. 32 — 34 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 19 1/2 — 20 1/2 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 46 — 48 fr.
Auß. Imperiales	9 fl. 40 — 42 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 25 1/2 — 26 1/2 fr.